

Georg Pertz

Des Slaven Traum

(1860)

*Übersetzung von Henry Wadsworth Longfellow
»The Slave's Dream« (1842)*

Bei dem ungesammelten Reis er lag,
Die Sichel in seiner Hand,
Die Bruft entblößt, das wirre Haar
Begraben im heißen Sand,
5 Und wieder im Schatten und Nebel des Schlafs
Erblickt er sein Heimathland.

Weit durch die Landschaft seines Traums
Der Niger glänzend quoll,
Und wieder neigten als König ihm
10 Die Palmen sich demuthvoll,
Und fern vom Gebirg das Glockenspiel
Der Karawanen schwoll.

Die schwarzgeäugte Königin
Bei ihren Kindern stand,
15 Sie kletterten an ihm empor
Und küßten seine Hand —
Eine Thräne von seiner Wimper quoll
Und rollte in den Sand.

Dann sprengt er fort in wilder Hast
20 Des Nigers Klippen entlang;

Seine Zügel waren Ketten von Gold,
Und es rasselte, klirrte und klang
Bei jedem Sprung wenn die Scheide dumpf
Auf den Bug des Hengstes sank.

25 Vor ihm wie ein Streifen blutigroth
Eine Flucht Flamingos her,
Er jagt' ihnen nach den langen Tag
Ueber Steppen öd' und leer,
Bis fern der Rauch eines Kafferndorfs
30 Erglänzt' und das blaue Meer.

Nachts hört' er der Hyäne Schrei,
Und den Löwen vom Waldessaum,
Und das Flußpferd wie es niedertrat
Das Rohr im Sumpfesschaum —
35 Und es zog wie Siegestrommelklang
Frohlockend durch seinen Traum.

Der Wälder Freiheitshymne rauscht'
Vieltausendstimmig d'rein;
Und jauchzend schnob ein wildes Lied
40 Der Sturm in die Wüstenei'n —
Und über des Träumers Stirne flog
Ein Lächeln wie Sonnenschein.

Er fühlt des Treibers Peitsche nicht,
Und nicht den Sonnenstich,
45 Der Tod verklärte sein Traumesland
Und die welke Hülle glich
Einer müden Fessel, aus der zu Gott
Die Seele geschwungen sich!

Textnachweis:

*Verwandte Klänge. Eine Auswahl englischer und amerikanischer Gedichte
übertragen von Georg Pertz, Leipzig – Heidelberg 1860, S. 211–213.*